WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

01/2024

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Konjunkturumfrage in der Industrie:

Unternehmen sehen schwarz - Mittelständler aus Siegerland und Wittgenstein stehen aber zu ihren Mitarbeitern

Seiten 3 bis 5

Inhalt

Konjunkturumfrage in der Industrie
Seite 3

SMS group realisiert Digitalisierung
Seite 6

GEDIA ehrte zahlreiche Mitarbeitende
Seite 7

TSUBAKI KABELSCHLEPP erfolgreich mit Nachhaltigkeitsstrategie
Seite 8

Wir gratulieren / Jubilare
Seite 9

kplan wird 30: Zukunft schreibt man mit „k"
Seite 10

dokuworks übernimmt „Vitt fürs Büro"
Seite 11

SIEGENIA als „Gesundes Unternehmen" zertifiziert
Seite 12

Die Konjunkturumfrage hat gezeigt, dass die Lage der heimischen Industrie schwierig ist. (Bild von WikiImages auf Pixabay)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Julia Förster M.A.
Jan Krumnow
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

MINTees besuchen Uni Siegen

Der MINToringSi-Jahrgang, der im Januar 2024 offiziell ins Programm aufgenommen wird, traf sich jetzt mit den MINToren und Programmbetreuern an der Universität Siegen, um u.a. die Weihnachtsvorlesung im Audimax zu besuchen. (Foto: Julia Förster)

Die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Coaching-Programms „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in ein MINT-Studium", die Ende Januar 2024 im Rahmen einen feierlichen Aufnahmeveranstaltung offiziell ins Programm aufgenommen werden, trafen sich am 8.12.2023 mit den MINToren Dr. Thomas Schulte, Alexander Becher und Jonas Nöh zum Kennenlerntag an der Universität Siegen. Ebenfalls vor Ort waren die beiden Programmbetreuer Dr. Thomas Reppel (von der Universität Siegen) und Julia Förster (von den Arbeitgeberverbänden Siegen-Wittgenstein).

Nach einer kurzen Einführung durch das MINToren- und Betreuerteam ging es für alle in ein Labor des Departments Chemie. Dort gab es eine Führung von Désirée Schütz, die schon länger als MINTorin tätig ist und bereits mehreren Jahrgängen mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Vorlesung im Audimax besucht

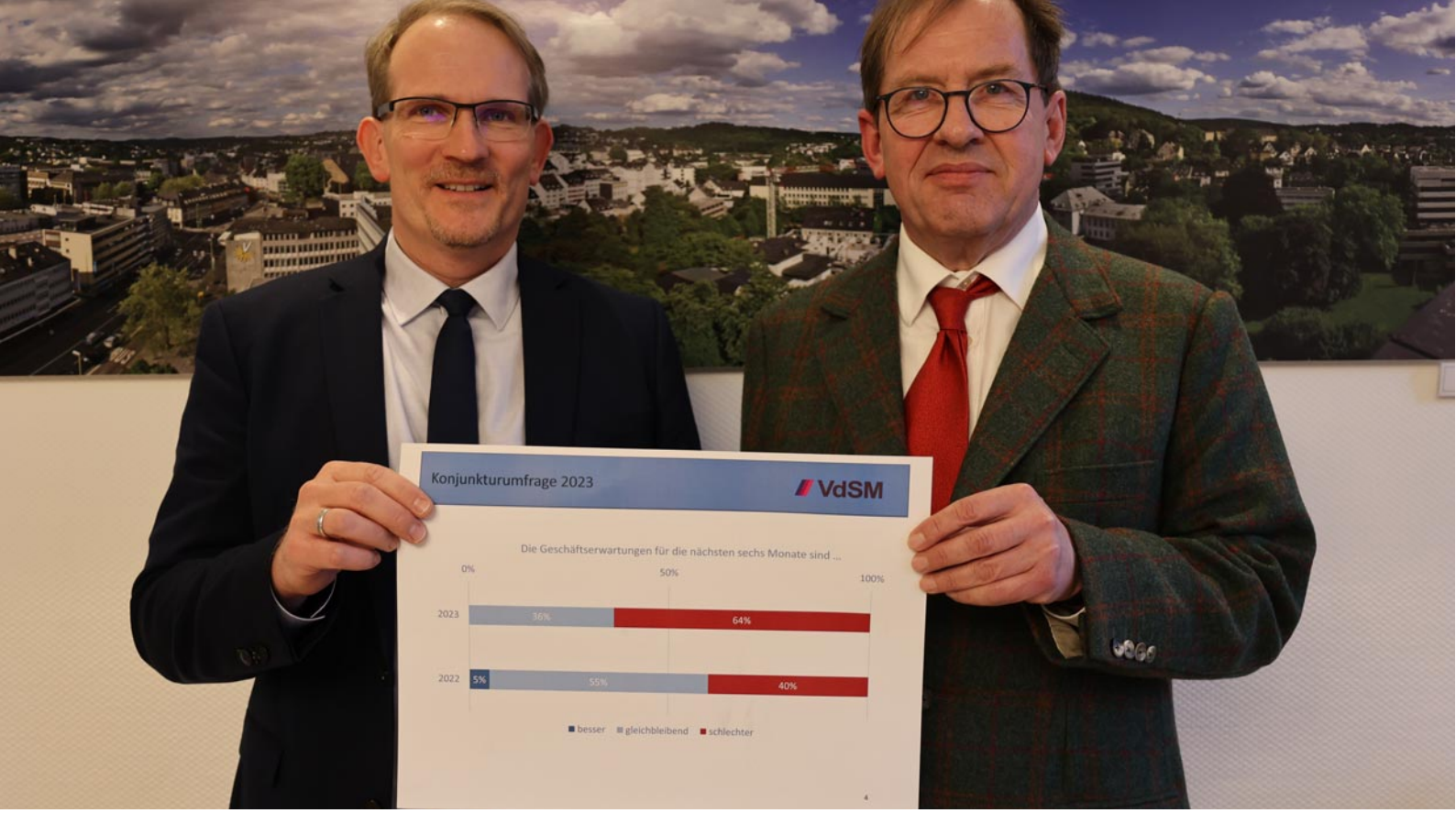
Nach der Führung durch das Chemielabor ging es für alle gemeinsam in den Audimax, um dort die Weihnachtsvorlesung des Departments Chemie-Biologie zu verfolgen. Mit einem gemeinsamen Abendesssen in einem Restaurant endete der erste Tag des neuen MINToringSi-Jahrgangs.

Die MINTees des neuene Jahrgangs kommen vom Gymnasium Stift Keppel der Clara-Schumann-Gesamtschule Kreuztal, vom Gymnasium Wilnsdorf, vom Gymnasium am Löhrtor sowie dem Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium. □

Weitere Informationen zum Programm gibt es unter http://mintoringsi.de/ oder bei den Programmbetreuern.

Programmbetreuer:
Dr.-Ing. Thomas Reppel
Universität Siegen
Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät
Hölderlinstr. 3
57076 Siegen
Tel.: 0271/740-4467
thomas.reppel@uni-siegen.de

Julia Förster
Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V.
Spandauer Str. 25
57072 Siegen
Tel.: 0271/23043-0
foerster@arbeitgeberverbaende.de



Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen (VdSM) und VdSM-Vorsitzender Christian F. Kocherscheidt (rechts) haben die Ergebnisse der traditionellen Konjunkturumfrage in einem Pressegespräch erläutert. (Foto: Julia Förster)

Konjunkturumfage in der Industrie:

Unternehmen sehen schwarz - Mittelständler aus Siegerland und Wittgenstein stehen aber zu ihren Mitarbeitern

„Der Krisen-Mix aus Krieg, hohen Abgaben und kaum noch zu überschauenden bürokratischen Vorgaben machen sich in diesem Jahr extrem bemerkbar“, blickt Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen (VdSM), auf das Ergebnis der Konjunkturumfrage, die traditionell kurz vor dem Jahreswechsel unter den rund 100 Mitgliedsunternehmen durchgeführt wird. Schon im vergangenen Jahr waren die Aussichten der Unternehmen alles andere als rosig gewesen, aber: „Einen solchen Absturz der geschäftlichen Erwartungen für die kommenden Monate in Verbindung mit einer mäßigen Einschätzung im Bezug auf die aktuelle Situation habe ich in dieser Kombination und Heftigkeit noch nicht erlebt.“

Christian F. Kocherscheidt, VdSM-Vorsitzender und Geschäftsführender Gesellschafter der Ejot Holding GmbH & Co. KG, pflichtet ihm bei: „Die Verunsicherung bei den Unternehmen, aber auch bei den Arbeitnehmern durch die ständigen Diskussionen in der Bundesregierung ist greifbar. Wir Verbände haben nun lange genug angemahnt, dass der Standort Deutschland unter der Bürokratie, im internationalen Vergleich viel zu hohen Energiepreisen und zu langen Genehmigungsprozessen als Folge der mangelnden Digitalisierung der öffentlichen Hand ächzt. Jetzt sind endlich Taten gefragt!“

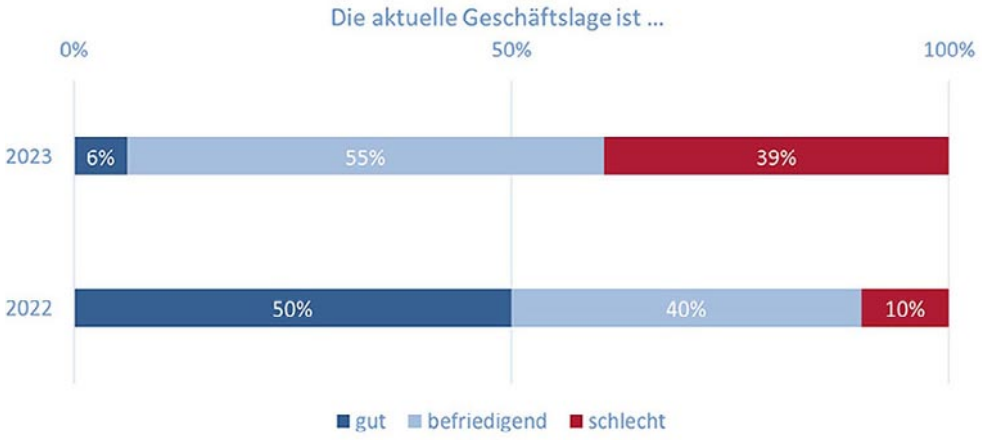
Der getrübte Blick auf das Inlandsgeschäft hat sich im Vorjahresvergleich noch einmal intensiviert. Denn be-

Auftragsbücher werden dünner

trachteten 2022 noch 30 Prozent der Mitgliedsunternehmen aus Siegerland und Wittgenstein die aktuelle Auftragslage im Inland als „gut“, sind jetzt aktuell noch 6 Prozent. 61 Prozent der Teilnehmer sprechen aktuell von einer

schlechten Auftragslage (2022: 15 Prozent). Doch es geht noch schlechter: Denn ausgehend von diesen besorgniserregenden schlechten Zahlen blicken die heimischen Unternehmen aus der Metall- und Elektroindustrie noch viel pessimistischer in die Zukunft. 70 Prozent erwarten eine schlechtere Auftragslage für die kommenden sechs Monate. „Die sich bei vielen Firmen langsam leerenden Auftragsbücher schlagen jetzt voll auf die Erwartungen durch“, so Dr. Thorsten Doublet.

Und für das Auslandsgeschäft sieht es nicht viel besser aus. Hier hatten 2022 noch 53 Prozent der Unternehmen eine gute Auftragslage angegeben, nun sind es nur noch 17 Prozent – und das bei ebenfalls pessimistischeren Zukunftsaussichten. Nur noch 3 Prozent erwarten eine Verbesserung für die kommenden sechs Monate (2022: 12 Prozent).



Pessimistischer Blick in die Zukunft

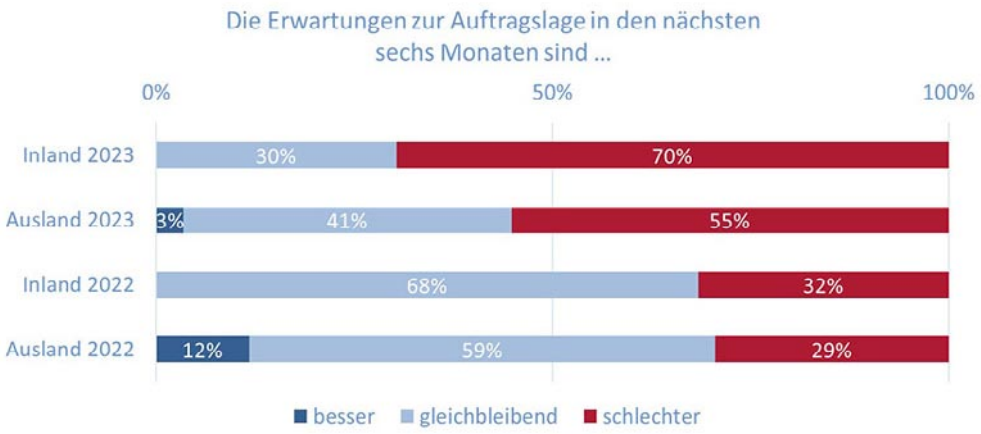
Diese schlechte Lage in den Auftragsbüchern spiegelt sich auch in der Bewertung der aktuellen Geschäftslage wider. 50 Prozent hatten diese zum Jahreswechsel 2022/23 noch mit „gut“ bewertet, jetzt sind es noch 6 Prozent. Der Blick auf die kommenden sechs Monate lässt auch in diesem Bereich nichts Gutes erahnen. 64 Prozent haben schlechtere Geschäftserwartungen, vor einem Jahr hatten immerhin noch 55 Prozent auf eine Seitwärtsbewegung gesetzt.

Immerhin: Derzeit schätzen 55 Prozent der Umfrageteilnehmer die Ertragslage noch als „befriedigend“ ein, doch auch die Ertragserwartungen für die kommenden sechs Monate lassen nichts Gutes erahnen. 73 Prozent der M+E-Unternehmen sehen einen schlechteren Ertrag auf sie zukommen.

Wie sehr sich die heimischen Mittelständler in der Zwickmühle befinden, zeigt ein Blick auf die Entwicklung der Beschäftigung. Man möchte vor dem Hintergrund des grassierenden Fachkräftemangels möglichst wenig auf Entlassungen setzen (je 21 Prozent in den vergangenen und den kommenden sechs Monaten), das Instrument der Kurzarbeit rückt für das kommende halbe Jahr jedoch massiv in den Fokus von Personalchefs und Geschäftsführern (61 Prozent). Neueinstellungen sind hingegen kaum noch geplant (9 Prozent). „Die Unternehmen versuchen mit Blick auf den immer heftiger werdenden Fachkräftemangel Personal zu halten, auch wenn das die Auftragslage nicht immer hergibt“, unterstreicht Christian F. Kocherscheidt: „Es ist nun an der Politik, die Unternehmer nicht im Regen stehen zu lassen, denn die entziehen sich ihrer sozialen Verantwortung beileibe nicht.“

Unternehmer stehen zu Mitarbeitern

Es brauche dringend gesetzgeberische Impulse, um die Nachfrage im Inland anzukurbeln und gleichzeitig die Produktivität in Deutschland hochzuhalten. „Nur so sind wir überhaupt noch wettbewerbsfähig“, warnt Kocherscheidt, der einen maßvollen Tarifabschluss im Herbst 2024 anmahnt: „In Siegen-Wittgenstein sichern zahlreiche familiengeführte Mittelständler den sozialen Wohlstand, bieten sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze. Und dennoch stehen sie alle in einem harten internationalen Wettbewerb. In diesem können sie nur bestehen, wenn sie besser sind als andere.“ Es sei schwer genug für die zahlreichen mit der Region verbundenen Unternehmer, Investitionsentscheidungen zu treffen, von denen der Standort Deutschland profitiere. Und doch wolle man der Region treu bleiben. Immerhin beabsichtigen 51 Prozent, mehr oder gleichbleibend im Inland zu investieren, während die Summe dieser beiden Aussagen vor einem Jahr noch bei 45 Prozent gelegen hatte. Die internationalen Krisen haben zu Vorsicht bezüglich der internationalen Investitionen geführt. 61 Prozent hatten vor Jahresfrist noch angegeben, mehr oder gleichbleibend im Ausland investieren zu wollen, aktuell planen das nur noch 45 Prozent. □



Charta der Vielfalt unterzeichnet

Die Krombacher Brauerei und die Schweppes Deutschland GmbH haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet und setzen sich damit weiter aktiv für Wertschätzung und gleichberechtigte Teilhabe insbesondere im Arbeits-umfeld ein.

Die Krombacher Brauerei und die Schweppes Deutschland GmbH haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet. (Foto: Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG)

Vielfalt in Unternehmen

Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers. 2006 ins Leben gerufen, repräsentiert sie mit mehr als 5.000 teilnehmenden Organisationen heute 14,7 Millionen Arbeitnehmende in Deutschland – darunter nun auch jene bei Krombacher und Schweppes.

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt verpflichten sich die führenden Getränkemarken, gelebte Diversität zu fördern. Gleichzeitig signalisiert die Charta-Mitgliedschaft die Wertschätzung aller Mitarbeitenden – unabhängig von Alter, Herkunft, Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung sowie sexueller Orientierung. □

Nationalpark droht Wittgenstein abzukoppeln!

Wie ein Riegel schiebt sich der diskutierte Nationalpark zwischen Wittgenstein und Siegerland. Die angedachte Flächenkulisse trennt die beiden Teilregionen des Kreises Siegen-Wittgenstein geografisch vollständig von der Kreisgrenze Olpe im Norden bis zur hessischen Landesgrenze im Süden. „Wittgenstein und die in Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück lebenden Menschen drohen wirtschaftlich und gesellschaftlich abgekoppelt zu werden“, befürchtet Eckehard Hof, Vorsitzender des Vereins Route 57.

Der klare Apell des Vereins an den Kreistag: Den Gedankenspielereien um einen Nationalpark eine Absage erteilen. „Es geht um die DNA des Kreises Siegen-Wittgenstein“, erklärt Hof: Aus der kommunalen Neugliederung habe sich bis heute der glasklare Auftrag an die politischen Entscheidungsträger ergeben, ein Zusammenwachsen der beiden Teilregionen zu fördern. „Mit der Nationalparkdiskussion geschieht das genaue Gegenteil. Wir sehen die Gefahr, dass ein Spalt zwischen Siegerland und Wittgenstein getrieben wird!“ Zudem würde ein Nationalpark die seit Jahrzehnten geforderte Ortsumgehungskette Route 57 zwangsläufig in weite Ferne rücken lassen. „Wer glaubt denn ernsthaft, dass in Berlin oder Düsseldorf künftig noch erfolgreich für die Verkehrsachse argumentiert werden kann, wenn sie durch einen dann bestehenden Nationalpark oder knapp daran vorbeiführt?“

Keinen Spalt treiben

Unverständnis ruft bei dem Verein auch der erhebliche Zeitdruck hervor, unter dem die Diskussion steht. Etliche Fragen seien zu klären, gibt stv. Vorsitzender Ingo Degenhardt zu bedenken. „Gerade angesichts der weitreichenden Bedeutung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung und Beibehaltung unserer Wirtschaftsstruktur ist eine nüchterne Betrachtung wichtig.“ Im Interesse der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und der Verbesserung der Daseinsvorsorge verböte sich ein Schnellschuss. Er habe die Hoffnung, dass sich die politischen Entscheidungsträger im Kreistag hierüber im Klaren seien: „Man muss nicht über jedes Stöckchen springen, nur weil es einem mit einer vermeintlichen Dringlichkeit hingehalten wird!“

Die Menschen erwarteten, dass die Politik die Herausforderungen angeht, die sie im Alltag tatsächlich betreffen, ergänzt Eckehard Hof. „Dazu gehören sichere Arbeitsplätze und Einkommen, Behebung der Probleme in der verkehrlichen Erreichbarkeit sowie eine verlässliche Energieversorgung von Unternehmen und Privathaushalten zu erschwinglichen Preisen.“ Auch die Unterbringung und Integration Geflüchteter sei eine gewaltige Aufgabe, die vor Ort geleistet werden müsse. „Hier sollten die politischen Prioritäten liegen, auch im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhaltes!“

Dass die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen einen hohen Stellenwert genieße, müsse man Wittgensteinern nicht erklären, hebt der Vorsitzende hervor. Dafür sei jedoch kein Nationalpark auf dem Rothaarkamm erforderlich, der Wittgenstein auf dem Weg in die Zukunft auszubremsen drohe. „Wir brauchen die Route 57 und nicht eine Verbotszone quer durch das Kreisgebiet!“ □

SMS group realisiert Digitalisierung

Gemeinsam mit SMS group hat der türkische Anlagenbetreiber Kardemir erfolgreich die Digitalisierung des Hochofens 5 im Hüttenwerk Karabük abgeschlossen. Das Projekt ist ein bedeutender Meilenstein in der Partnerschaft zwischen SMS group und Kardemir, dem ältesten Hochofenbetreiber in der Türkei. Die Entwicklung und Installation von BFXpert in BF5 ermöglicht Kardemir die umfassende Steuerung und Überwachung des gesamten metallurgischen Prozesses.

Umfassendes Systempaket

Bei BFXpert von Paul Wurth handelt es sich um ein umfassendes Systempaket für die Steuerung der chemischen und thermischen Prozesse im Hochofen. Als integriertes Level 2-Prozessleitsystem für einen verbesserten Hochofenbetrieb nutzt BFXpert die Vorteile künstlicher Intelligenz, um die Prozessoptimierung auf das nächste Level zu heben und den Weg zu einem vollständig autonomen Hochofen zu bereiten. Um dies zu erreichen, verbindet BFXpert fundiertes Prozesswissen mit der umfangreichen Erfahrung von Paul Wurth in der Konstruktion von Hochöfen und Anlagen zur Roheisenerzeugung in Form einer gemeinsamen Plattform. Damit trägt BFXpert der enormen Komplexität des Hochofenbetriebs Rechnung und bietet einen vielseitigen, integrierten Ansatz zur Gewährleistung einer sicheren, nachhaltigen und wirtschaftlichen Umsetzung der metallurgischen Prozesse. Die Installation von BFXpert am Hochofen 5 bei Kardemir zeigt darüber hinaus, dass sich Xpert-Systeme nahtlos sowohl in proprietäre und als auch nicht-proprietäre Hochöfen von Paul Wurth integrieren lassen.

Die Vereinbarung zwischen SMS group und Kardemir sieht vor, die Partnerschaft zwischen beiden Unternehmen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der Technologie zu intensivieren. Die Endabnahmebescheinigung wurde im Mai 2023 erteilt.

Besuch bei Kardemir im Kontrollraum

„Diese Leistung ist ein Beleg für unser Bestreben, unseren Kunden innovative Lösungen zu liefern. Wir fühlen uns geehrt, mit Kardemir zusammenarbeiten zu dürfen – einem wichtigen Akteur mit einer beeindrukkenden Geschichte“, so Nicolas Schlesser, Head of Process Automation Metallurgy bei SMS group. „Wir sind stolz darauf, Kardemir auf dem Weg zu einer effizienteren, nachhaltigeren und profitableren Zukunft zu begleiten und hoffen darauf, diesen Weg gemeinsam fortzusetzen.“

Erfolgreiche Inebtriebnahme

Sefa Çetinkaya, Projektleiter bei Kardemir, ergänzt: „Wir freuen uns, das BFXpert-System erfolgreich in Betrieb nehmen zu können. Wir sind überzeugt, dass dies ein bedeutender Schritt in Kardemirs digitaler Roadmap ist. Das BFXpert-System mit seiner starken und sicheren Infrastruktur wird bei uns kontinuierlich im Einsatz sein. Unser Ziel ist es, unsere Produktionstechnologien durch die Integration weiterer digitaler Komponenten wie Expertensystemen, dem Industrial Internet of Things und künstlicher Intelligenz weiterzuentwickeln“. □

Gießereiarbeiter bei Kardemir

GEDIA ehrte zahlreiche Mitarbeitende

Zahlreiche langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens GEDIA wurden auf der Burg Schnellenberg geehrt. (Foto: GEDIA Automotive Group)

Auf der Burg Schnellenberg fand Ende November die Ehrung von 27 Jubilaren sowie die Verabschiedung von 14 Pensionären der GEDIA Automotive Group statt. Jürgen Hillesheim als Vertreter der Gesellschafter und die Mitglieder der Geschäftsleitung Klaus Bierwirth, Ulrich Kraft und Markus Engelbertz nutzten die Gelegenheit, um die aktuelle Entwicklung der Unternehmensgruppe zu erläutern.

GEDIA wächst trotz schwierigem Umfeld

Die Automobilindustrie steckt mitten in der Transformation in ein neues Zeitalter der Mobilität. Dies wird derzeit überschattet von immer zahlreicheren Krisenherden in der Welt, aber auch von großer Unsicherheit der Endverbraucher bei ihrer Kaufentscheidung und einer erheblichen Inflationsbelastung der Bevölkerung. In dem volatilen Marktumfeld ist GEDIA trotzdem weiter gewachsen, wenn auch nicht ganz so schnell wie in den Vorjahren. Mit weltweit 9 Produktionswerken und aktuell 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird bis Ende des Jahres ein Gesamtumsatz von rund 850 Mio. Euro prognostiziert. Der Umsatz war ursprünglich noch höher geplant, allerdings sind neue Fahrzeugprogramme durch die Autohersteller verschoben worden und auch die inflationsbedingte Kaufzurückhaltung der Konsumenten hat sich spürbar ausgewirkt.

Auch wenn man beim Blick auf das bevorstehende neue Geschäftsjahr mit aller Vorsicht „auf Sicht fährt“, profitiert GEDIA doch wie schon in den Vorjahren in besonderem Maße von dem hohen Vertrauen der Kunden in die Engineering- und Produktionskompetenz des Attendorner Teams. Das zeige sich bei der erfolgreichen Akquise zahlreicher Leichtbaukomponenten für neue Elektro- aber auch Verbrennerfahrzeuge. Neben anspruchsvollen warmumgeformten Strukturteilen konnten erneut Modul- und Sitzquerträger-Zusammenbauten sowie Crash-Management-Systeme unter anderem für den neuen Joint-Venture-Standort im chinesischen Shenyang hinzugewonnen werden. Die Mitarbeiterzahl liegt am Stammsitz des Unternehmens in Attendorn bei über 1.000 Beschäftigten, die Zahl der Auszubildenen unverändert hoch bei 85 und die der dualen Studenten bei 10.

Wertvolles Wissen übertragen

Insbesondere in Attendorn verfügt GEDIA über einen enormen Erfahrungsschatz. Alleine die diesjährigen Jubilare und zukünftigen Pensionäre stehen für insgesamt 1.235 Jahre Betriebszugehörigkeit bei GEDIA. Dies ist nicht nur eine imposante Zahl, sondern auch eine große Herausforderung und Verantwortung. Denn es gilt, dieses wertvolle Wissen im Rahmen einer gezielten Nachwuchskräfteentwicklung zu übertragen und auszubauen.

In diesem Sinne wurde den zahlreichen Jubilaren und Pensionären für ihre langjährige Einsatzbereitschaft und persönliche Leistung gedankt.

Folgende Jubilare wurden geehrt:

25 Jahre
Vittorio Cusimano
Arnold Krawietz
Nicole Stelzenau
Tatjana Schauerte
Carsten Schiller
Simone Zeppenfeld
Abdulah Akcay
Thomas Arndt
Thomas Hilleke
Mariusz Wojtalik
Hans-Joachim Fahnenbruck
Verena Steinkohl
Annika Seidel
Christian Kettner
Marion Lüttecke

35 Jahre
Caterina Rossi
Hasan Caliskan
Michael Greitemann
Andreas Bicher
Patrick Frey
Stephan Gante
Frank Selter

45 Jahre
Beate Baroth
Andreas Göbel
Margit Keine
Liborius Besting
Reinhold Schröder

Erfolgreich mit Nachhaltigkeitsstrategie

TSUBAKI KABELSCHLEPP verfolgt bei der Umsetzung seiner ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele einen ganzheitlichen Ansatz, der ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt und in der Balance hält. (Foto: ©stock.adobe.com/M Bam/peopleimages.com & TSUBAKI KABELSCHLEPP)

Das Thema Nachhaltigkeit geht über Kilowattstunden und Euros auf der Stromrechnung weit hinaus. Natürlich sind CO_2-Reduktion und Ressourcenschonung zentrale Aspekte bei der Umsetzung der Energiewende. Doch können diese Ziele nur dann verwirklicht werden, wenn ein Unternehmen auf wirtschaftlich gesunden Füßen steht und die soziale Verantwortung gegenüber seinen Mitarbeitern nicht aus dem Blick verliert. TSUBAKI KABELSCHLEPP, Spezialist für Energieführungsketten, ist sich der Komplexität des Themas bewusst und verfolgt deshalb bei der Umsetzung seiner ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele einen ganzheitlichen Ansatz.

Nachhaltigkeit ist aktuell nicht nur eins der am meisten verwendeten Wörter, sondern auch einer der am häufigsten missverstandenen Begriffe. So wird Nachhaltigkeit überwiegend mit ökologischen Bedeutungen gleichgesetzt, während die gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekte aus dem Fokus rücken.

Alle Bereiche im Blick haben

„Gerade in Unternehmen ist es aber wichtig, alle Bereiche im Blick zu haben und in der Balance zu halten“, weiß Frank Springer, Vice President Marketing & Innovation und Nachhaltigkeitsbeauftragter bei TSUBAKI KABELSCHLEPP. „Eine gesunde wirtschaftliche Situation ist genauso wichtig wie eine klare Strategie und Maßnahmen zur Senkung der Emissionen. Und nicht zuletzt ist das alles auch eine gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung. Nur wenn wir diese Zusammenhänge berücksichtigen, werden Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam die Klimaneutralität 2045 oder früher erreichen können.“

Unter Berücksichtigung dieser Werte und Ziele treibt TSUBAKI KABELSCHLEPP kontinuierlich Projekte voran, die nicht nur einen positiven Einfluss auf Energieverbrauch, Ressourcen und Umwelt haben, sondern auch die Arbeitsbedingungen und den Zusammenhalt der Mitarbeitenden verbessern. Hier eine Auswahl:

- Das **Renaturierungsprojekt „Wilde Wiese“** entstand nach Fertigstellung eines neuen Versuchs- und Entwicklungszentrums am Standort Wenden-Gerlingen Mitte 2020. TSUBAKI KABELSCHLEPP hat die von den Bauarbeiten betroffenen Flächen auf 5.100 m^2 renaturiert und gleichzeitig ein Naherholungsgebiet für seine Mitarbeitenden geschaffen.
- Angeregt durch den starken Energiepreisanstieg seit Anfang 2021 erschien im Januar 2022 die Broschüre **„Strompreise in den Griff**

bekommen“ als kleiner Ratgeber zum Thema Energiesparen für alle Mitarbeitenden.

- Aktuell plant TSUBAKI KABELSCHLEPP die Errichtung einer **PV-betriebenen Ladestation für E-Bikes und Elektroautos**. Dieses Angebot soll die Emissionen durch Arbeitswege und Firmenflotte reduzieren und einen Umstieg auf nachhaltigere Fortbewegungsmittel erleichtern.
- In der Produktion **an den beiden deutschen Standorten wird kontinuierlich weitere Messtechnik installiert**, um die einzelnen Verbräuche noch besser zu quantifizieren und **Verbrauchsspitzen zu vermeiden**.
- Ab 2**024 sollen die internationalen Töchter** von TSUBAKI KABELSCHLEPP ihre **Energieverbräuche erfassen** und Verbesserungen vorschlagen.

Nicht zuletzt leistet die #Energiebeweger-Kampagne von TSUBAKI KABELSCHLEPP einen wichtigen Beitrag zur Identifikation mit den Werten des Unternehmens. Unter dem Slogan: “Wir sind Energiebeweger” verkörpert dieses Konzept die internen und externen Maßnahmen in der Personalpolitik mit dem Ziel einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. „In Zeiten des Fachkräftemangels konkurrieren zahlreiche Firmen um die gleichen Talente – gerade in industriellen Ballungsgebieten“, erklärt Frank Springer. „Das bedeutet, dass wir uns differenzieren und unser Profil schärfen müssen. Gleichzeitig ist Authentizität nach außen und innen immens wichtig. Schließlich soll sich der „erste Eindruck“ eines Bewerbers später als Mitarbeiter bestätigen und festigen.“ Den zweiten Baustein einer nachhaltigen Personalplanung sieht man bei TSUBAKI KABELSCHLEPP darin, den Mitarbeitenden eine passende Perspektive im Unternehmen zu bieten und sie auf dem Weg dorthin zu fordern und zu fördern.

„Wir sehen klar die gesellschaftliche Verantwortung in unserer Arbeit, aber auch eindeutige unternehmerische Vorteile wie die Einsparung von Ressourcen, die Reduktion der Kosten und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Beschäftigten“, fasst Frank Springer Grund und Ziel aller Nachhaltigkeitsbestrebungen zusammen. „Nebenbei werden wir auch als Arbeitgeber attraktiver, was für ein Unternehmen mit klarem Wachstumskurs unerlässlich ist. Nachhaltigkeit ist also in unserem Verständnis eine große Chance, die wir gerne nutzen und nicht nur gesellschaftliche Verpflichtung.“

Nachhaltigkeit braucht Service

Das nachhaltigste Produkt ist das, was am längsten hält. Entsprechend gehen Service und Kundenbetreuung bei TSUBAKI KABELSCHLEPP weit über den Produktvertrieb hinaus. Die globalen „ProService“-Initiative der TSUBAKI-Gruppe steht für ein nachhaltiges, weltweit einheitliches Service-Konzept, welches die sechs Module Installationsunterstützung, Wartungsschulung, Vor-Ort-Inspektion, Analyse, Leistungsüberwachung und Optimierung umfasst und dabei einheitliche Qualitätsstandards garantiert. Der Anwender profitiert nicht nur von globaler Flexibilität und maßgeschneiderter Service-Unterstützung durch die KABELSCHLEPP-Produktexperten, sondern erhält darüber hinaus Engineering, Produkt, Service aus einer Hand, direkten Zugang zu den benötigten Ersatzteilen sowie Systemgewährleistung. □

Frank Springer, Vice President Marketing & Innovation und Nachhaltigkeitsbeauftragter bei TSUBAKI KABELSCHLEPP (Foto: TSUBAKI KABELSCHLEPP)

Jubilare

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Thomas Mandok ..... 25 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Frank Schilling ..... 25 Jahre

Fleischmarkt Olpe GmbH, Olpe
Michael Bieker ..... 40 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Rainer Diehr ..... 25 Jahre
Johannes Feldmann ..... 25 Jahre
Marco Plate..... 25 Jahre
Roberto Rodriguez ..... 25 Jahre
Eddy Tordeur ..... 25 Jahre

Ingenieur-Gesellschaft Hellmich + Partner mbH, Siegen
Peter Klöckner ..... 30 Jahre

KRAH Elektronische Fabrik GmbH + Co. KG, Drolshagen
Stefan Fiebrich ..... 25 Jahre

Waldrich Siegen Werkzeugmaschinen GmbH, Siegen
Corina Menk ..... 40 Jahre

Walter Schneider GmbH & Co. KG, Siegen
Heiko Jarosch ..... 25 Jahre

Weber Maschinentechnik GmbH, Bad Laasphe
Anke Sinner ..... 40 Jahre

Wilhelm Klein GmbH, Wilnsdorf
Ricarda Klein ..... 25 Jahre

kplan wird 30: Zukunft schreibt man mit „k“

Seit genau 30 Jahren befindet sich in Siegen eines der größten Architektur- und Ingenieurbüros für kommunale Bauaufgaben in NRW. (Fotos: kplan Siegen)

Kaum einer weiß, dass sich in Siegen eines der größten Architektur- und Ingenieurbüros für kommunale Bauaufgaben in NRW befindet – und das seit jetzt genau 30 Jahren. Hinter dem sperrigen Begriff „Kommunale Bauaufgaben“ verstecken sich wichtige Einrichtungen der öffentlichen Infrastruktur: Feuer- und Rettungswachen, Schulen, Sporthallen. Gebäude also, die in puncto Sicherheit und Funktionalität besonders sicher und durchdacht sein müssen. kplan in Siegen ist der zweite Standort der kplan Gruppe.

Der Ursprung des Unternehmens liegt im bayerischen Abensberg. 131 Menschen arbeiten heute für die Unternehmensgruppe, davon mehr als 40 in Siegen. Zur runden Geburtstagsfeier in der Genusswerkstatt auf der Kalteiche waren über 100 von ihnen aus ganz Deutschland angereist, um auf die Geschichte zurückzublicken und in die gemeinsame Zukunft zu starten.

Kontakt zum Siegerland blieb

Aber warum gründet ein bayrisches Unternehmen eine Niederlassung in Siegen? Der Rechtsanwalt Hanns-Peter Kirchmann arbeitete früher für das Holzhausener Unternehmen Hering Bau und heiratete die Unternehmertochter Waltraud Hering. Zurück in der Heimat Abensberg, die zur Metropolregion München gehört, gründete er ein Bauunternehmen und erkannte die Chancen, die die Spezialisierung auf den Kommunalbau bringen wird. Der Kontakt zum Siegerland blieb über die Familie und persönliche Kontakte immer erhalten. Das Unternehmen wuchs schnell und machte sich einen Namen bei Städten und Gemeinden. Und um Kunden in NRW und im Norden optimal zu betreuen, wurde deshalb vor dreißig Jahren kplan Siegen gegründet. Der Standort in der Universitätsstadt Siegen, liegt günstig im Zentrum des Dreiländerecks Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz. In Werner Allgeier fand Hanns-Peter Kirchmann Anfang der 90er Jahre den richtigen Standortleiter für die Region. In Niederdielfen war die erste Unternehmensadresse, bereits 1995 zog man um in den IHW Park nach Eiserfeld.

800 Feuerwachen geplant & gebaut

Eine der ersten Mitarbeiterinnen war Simone Mattedi, die seit 2001 Geschäftsführerin und Vorstand der kplan AG ist. Sie rechnet nach: „Grob überschlagen sind wir heute an gut 800 Feuerwachen in ganz Deutschland planerisch und in der Umsetzung beteiligt. Und nach dreißig Jahren beschäftigen uns viele Bauwerke bereits das zweite Mal. Brandschutz, Lebenszyklus und vor allem die Anforderungen an den Katastrophenschutz fordern von den Kommunen immer neue Anpassungen und neue Planungen. Unsere Expertise ist gefragt und bleibt gefragt. Das ist eine gute Voraussetzung für die Zukunft.“

Die Universität vor Ort ist ein Glücksfall für kplan Siegen. Viele Mitarbeiter kommen von dort und bleiben kplan oft treu. Sie schätzen auch die langfristige Zukunftssicherheit, die das Unternehmen bieten kann. In Haiger befindet sich ein weiteres klei-

nes Büro, deutschlandweit sind es insgesamt schon acht, passend zum runden Geburtstag des Siegener Büros konnte Simone Mattedi mitteilen, dass mit Nürnberg/Fürth gerade ein neuer Standort eröffnet wurde. Gut 90 Prozent der Siegener Projekte drehen sich rund um den Brand- und den Katastrophenschutz. Hier hat sich viel getan, die Fahrzeuge wachsen deutlich in ihren Ausmaßen, passen also immer schlechter in die ursprünglichen Bauwerke. Und die Feuerwehren haben heute viel größere und umfassendere Aufgabenbereiche zu bedienen. Manche fortschrittlichen Feuerwachen sind heute auch moderne Schulungs- und Trainingszentren für die Einsatzkräfte.

Zeichen stehen auf Wachstum

Aktuell wird in Eiserfeld umgebaut und erweitert, um weitere Arbeitsplätze zu schaffen. „Wir könnten sofort zusätzliche Architekten und Fachplaner einstellen, suchen aber sorgfältig aus, wer in unser Team passt. Wir folgen einer Strategie von geplantem Wachstum und nicht von schnellem Wachsen“, erklärt Nico Wagner, er ist Prokurist und Teamleiter der Planung und auch verantwortlich für das Personalmanagement.

Bewusste Zertifizierung

kplan hat sich bewusst vom Kreis Siegen-Wittgenstein als vorbildliches familienfreundliches Unternehmen zertifizieren lassen und über eine heimische Marketingberatung unsere Position als Arbeitgeber beleuchten lassen. „Wir wissen, wie schwer es sein kann, Familie und Job unter einen Hut zu bringen“, erklärt er. „Und wir haben Arbeitszeiten und Prozesse in den Teams so geändert, dass Familie, Work-Life-Balance und andere persönliche Kriterien sehr genau auf die Bewerber ausgerichtet werden können. Es ist mittlerweile ein Bewerbermarkt, das ist uns als Arbeitgeber klar. Wir sind darauf aber mittlerweile gut eingestellt.“ Landrat Andreas Müller bestätigte bei der Zertifizierung die besonderen Bemühungen von kplan. Er attestierte dem Unternehmen, dass es zur Top-Liga in Sachen Familienfreundlichkeit in der Region zählt. Mehr Auszeichnung geht nicht. □

Eine der ersten Mitarbeiterinnen von kplan Siegen war Simone Mattedi, die seit 2001 Geschäftsführerin und Vorstand der kplan AG ist.

dokuworks übernimmt „Vitt fürs Büro“

Die dokuworks GmbH aus Siegen übernimmt den Fachhandel „Vitt fürs Büro“ aus Mudersbach. Voran ging eine intensive Nachfolgeplanung mit Michael Vitt, der sein Unternehmen, nach mehr als 25 Jahren nun in guten Händen weiß. Schwerpunkt von „Vitt fürs Büro“ sind die Bereiche Kopierer, Drucker und Bürobedarf. Die beiden langjährigen Mitarbeiter Benedict Halbe und Tim Vitt wechseln im Zuge der Übernahme ebenfalls in das Team von dokuworks und werden dort in Zukunft den technischen Support weiter ausbauen und die Stammkunden weiter betreuen. „Für die Kunden ändert sich nichts“, erklärt dokuworks Geschäftsführer Markus Weber. „Kundennähe, der gewohnte erstklassiger Service und das umfassende Bürosortiment wird es weiterhin geben.“ Dokuworks setzt mit der Übernahme seine strategischen Wachstumsziele fort und baut seine Marktstellung in Südwestfalen geplant aus.

dokuworks blickt auf mehr als 40 Jahre Geschichte zurück und hat einen seiner Schwerpunkte als Großhandel für Drucker, Kopierer und darüber hinaus im Bereich Bürobedarf. Seit gut zehn Jahren hat sich das Portfolio dann zusätzlich um Workflows, Digitalisierungsberatung und Dokumentenmanagementsysteme erweitert. „Unser Ziel ist es, Kundenwissen und Unternehmens-Know-how transparent zugänglich zu machen und gleichzeitig vor unberechtigtem Zugriff zu schützen“, so Markus Weber.

Seit 2015 ist dokuworks vor allem als externer Datenschutz- und Compliance-Beauftragter erfolgreich und agiert im Fall eines Cyberangriffs rund um die Uhr für seine Kunden. Als Experten für Notfall- und Krisenmanagement bereitet man die Unternehmen auf den Ernstfall vor, begleiten Sie durch den juristischen Dschungel und setzen sich auch aktiv gegen Cyber-Erpresser ein. □

Markus Weber (re.) und Michael Vitt haben die Nachfolgeplanung von „Vitt fürs Büro“ gut geplant und erfolgreich abgeschlossen. Das Unternehmen ist nun Teil von dokuworks. (Foto: dokuworks GmbH)

SIEGENIA als „Gesundes Unternehmen“ zertifiziert

Für ihr vorbildliches betriebliches Gesundheitsmanagement wurde die SIEGENIA GRUPPE von der iGuS – Gesund im Beruf GmbH mit dem Zertifikat „Gesundes Unternehmen – gute Praxis für Mitarbeitergesundheit“ ausgezeichnet. Die Tochtergesellschaft der Diakonie in Südwestfalen bestätigte das außergewöhnlich umfangreiche Angebot, mit dem das Siegerländer Unternehmen seine Mitarbeitenden unterstützt. Die Zertifizierung erfolgte auf Basis mehrerer Evaluationsgespräche.

Vorbildliches Gesundheitsmanagement: Sebastian Schreiber (r.), Geschäftsführer der iGuS, überreicht Hans-Georg Kämpfer, Leiter Personalmanagement bei SIEGENIA, und Annette Schumann aus dem Personalwesen das Zertifikat „Gesundes Unternehmen“. (Foto: SIEGENIA GRUPPE)

Mit Angeboten unterstützen

Hans-Georg Kämpfer, Leiter Personalmanagement, freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung: „Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen; wir wissen ihren täglichen Einsatz für unser Unternehmen sehr zu schätzen. Umso wichtiger ist es uns, dass wir sie mit zielgerichteten Angeboten für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden unterstützen. Unser Angebot haben wir in den vergangenen Jahren aktiv ausgebaut.“

Ein wesentlicher Bestandteil des betrieblichen Gesundheitsmanagements von SIEGENIA ist die Schaffung guter Arbeitsbedingungen, z. B. durch ergonomische Arbeitsplätze oder Angebote zur Vereinbarung von Beruf und Familie. Auch die Unterstützung bei persönlichen Problemen ist für SIEGENIA selbstverständlich. Hierzu arbeitet das Unternehmen bereits seit einigen Jahren mit der Diakonie in Südwestfalen zusammen, deren Hotline den Mitarbeitenden und ihren Angehörigen in schwierigen Lebenssituationen schnelle und vertrauliche Hilfe vermittelt. Das kann in emotional belastenden Situationen, bei finanziellen Problemen oder auch in praktischen Belangen der Fall sein. „Unsere Erfahrungen mit diesem Angebot sind ausgesprochen positiv. Sowohl unsere Mitarbeitenden als auch ihre Familienangehörigen nehmen die Möglichkeiten der Hotline in Anspruch“, so Hans-Georg Kämpfer.

Umfangreiches Engagement

Das umfangreiche Engagement beinhaltet darüber hinaus die Gesundheitswochen, die in diesem Jahr vom 6. bis zum 17. November bereits zum dritten Mal deutschlandweit stattfanden. Zwei Wochen lang lud das Unternehmen mit einer ausgewogenen Mischung aus Online- und Präsenzveranstaltungen dazu ein, die Gesundheit auf den Prüfstand zu stellen und die persönliche Fitness zu fördern. Auch die ausländischen Standorte von SIEGENIA nutzten Teile des Angebots. „Dieser vergleichsweise lange Zeitraum erlaubt auch Mitarbeitenden aus dem Schichtbetrieb die Teilnahme an den Gesundheitswochen. Darauf legen wir großen Wert.“ Von kostenlosen diagnostischen Untersuchen wie CardioCheck, Beweglichkeitsanalyse und Pupillographie über Lauftreff, Rückenschule und Yoga bis zu Vorträgen rund um das Thema Gesundheit war das Angebot breit gefächert. Der Erfolg gibt dem Unternehmen Recht: Mehr als 300 Mitarbeitende nahmen in diesem Jahr an über 800 Angeboten teil. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:

redaktion@arbeitgeberverbaende.de